



Reise-Youngster

Nachwuchs ausbilden, das können sich nur die Großen leisten. Falsch! OMNIBUSREVUE besuchte das mittelständische Busunternehmen Peters, das bereits seit 1997 ein anerkannter Ausbildungsbetrieb ist.



Azubis steuern zum Erfolg.

Ich bin Idealist. Durch und durch Reisemensch. Ich stehe mit Leib und Seele hinter meinem Beruf. Mir ist wichtig, dass ich das so weitergeben kann und jungen Menschen meinen Beruf schmackhaft machen kann“, erklärt Robert Peters, Geschäftsführer der Reisebüro Peters GmbH aus Lüdinghausen bei Münster.

Die Worte des leidenschaftlichen Reisebusfahrers und Kraftverkehrsmeisters sind überzeugend, erwähnt er doch regelmäßig andere Betriebe, die immer nur von „Billig-Arbeitnehmern“ leben. „Das

finde ich nicht gut. Wer weiter denkt, sollte ausbilden“, ist die Mentalität des sympathischen Münsterländers. Am 21. Sep-

DAS FAHREN IST NICHT DAS PROBLEM, SONDERN DER UMGANG MIT DEN FAHRGÄSTEN UND DIE REISEVORBEREITUNG

tember 2006 erhielt sein Betrieb als erstes Busreiseunternehmen in Deutschland das RAL-Gütezeichen „Buschauffeur“. Darauf ist er stolz. Seit 1997 ist sein Unternehmen, das zu 80 Prozent Reiseverkehr be-

treibt, anerkannter Ausbildungsbetrieb und man kümmert sich persönlich um den Bus-Nachwuchs. Robert Peters nimmt dabei die zukünftigen Berufskraftfahrer unter seine Fittiche, seine Frau Cordelia, diplomierte Kauffrau, kümmert sich um die Ausbildung der Reisekaufleute.

Sechs Auszubildende hat Robert Peters seit 1997 in seinen Traumberuf Reisebusfahrer eingeführt. Darunter auch seinen eigenen Sohn. Dabei betont er gerne: „Wir sind seit 25 Jahren unfallfrei. Auch mit



Pascal Bregiel hatte den Busschein vor seiner Ausbildung in der Tasche. Technik-Wissen rund um den Bus gehört dazu. Anton Paulis erste Tachoscheibe (v.l.)

den Auszubildenden!“. „Das Fahren ist nicht das Problem, sondern der Umgang mit den Fahrgästen und die vernünftige Reisevorbereitung“, führt er aus. Gerade deshalb ist es ihm wichtig, selbst etwas für das Berufsbild des Reisebusfahrers zu machen. Und das, obwohl die Kosten der dreijährigen Ausbildung gerade für einen mittelständischen Betrieb nicht zu verachten sind.

30.000 bis 32.000 Euro pro Auszubildenden rechnet er vor. Finanzielle Unterstützung gibt es nicht. „Da wird einem schon

manchmal ein bisschen schwindelig“, gesteht er. Trotzdem: „Fahrern, die schon lange im Beruf sind, muss ich erst einmal

EINEM FAHRER, DER SCHON LANGE IM BERUF IST, MUSS ICH AUCH ERST MAL MEINEN EIGENEN STIL ERKLÄREN

meinen eigenen Stil erklären. Das dauert auch ein halbes Jahr. Und Mitarbeitern, die nach einer Umschulung vom Arbeitsamt kommen, fehlt oft die richtige Motiva-

tion.“ Gerade die ist ihm wichtig in einem Job, der „eine ungeheure Bandbreite an Erlebnissen“ bietet, wie er schwärmt.

„Ich möchte den Spaß, den ich an meinem Job habe, an die jungen Menschen vermitteln“.

Momentan bildet der Idealist zwei zukünftige Berufskraftfahrer Personenverkehr aus. Den 19-jährigen Anton Pauli und den 21-jährigen Pascal Bregiel. Den theoretischen Unterricht machen die beiden Nachwuchsfahrer >

Fuhrparkversicherung?

Wir bieten Lösungen. Fragen Sie die Experten.

Seit mehr als einem Jahrhundert kümmern wir uns um die KFZ-Versicherungen des ÖPNV. Diese Erfahrung hilft auch Ihnen zu einem preisgünstigen Schutz – und das bei weit überdurchschnittlichen Bedingungen.

Die Fahrzeugversicherer des ÖPNV – kompetent und bewährt. Wann dürfen wir Sie beraten?

Haftpflichtgemeinschaft Deutscher Nahverkehrs- und Versorgungsunternehmen
Haftpflichtgemeinschaft Deutscher Nahverkehrs- und Versorgungsunternehmen Allgemein VVaG
 Arndtstraße 26 · 44787 Bochum · Tel.: +49 23 4. 32 43.0 · Fax: +49 23 4. 32 43.599
www.hdn-online.de www.hdna.de mitgliederbetreuung@hdna.de

HDN

Haftpflichtgemeinschaft Deutscher
Nahverkehrs- und Versorgungsunternehmen

HDNA

Haftpflichtgemeinschaft Deutscher Nahverkehrs-
und Versorgungsunternehmen Allgemein VVaG

BUS-CHAMP – AZUBIS STEuern ZUM ERFOLG

**„Auszubildender des Jahres“
Wettbewerb der Zeitschriften BUSFAHRER und OMNIBUSREVUE: Wir suchen den Bus-Champ.
Motivieren Sie Ihre Azubis, mitzumachen.**

Am 27. November 2007 startet die Zeitschrift BUSFAHRER, Schwesterzeitschrift der OMNIBUSREVUE, mit der Aktion „Bus-Champ – Azubis steuern zum Erfolg“. In dieser und in der nächsten beiden Ausgaben des Magazins für Busfahrer wird in einem großen Wissenstest der „Auszubildende des Jahres“ gesucht.

Auszubildende, die alle Multiple-Choice-Fragen richtig beantworten, können wertvolle Preise gewinnen. Außerdem werden der Sieger und sein Ausbildungsbetrieb im BUSFAHRER und in der OMNIBUSREVUE vorgestellt. Mitmachen können alle, die in der Ausbildung sind oder bereits die Ausbildung zur „Fachkraft im Fahrbetrieb“ beziehungsweise zum „Berufskraftfahrer mit Busführerschein ab 18 Jahren“ abgeschlossen haben.

Mit dieser Aktion, für die wir gerne auch noch weitere Partner suchen, möchten wir den jetzt bundesweit anerkannten Ausbildungsberuf bekannter machen und Unternehmen aufrufen, einen Ausbildungsplatz anzubieten. Gründe auszubilden gibt es genug. Vorbehalte gegenüber der Ausbildung sind allerdings auch noch zu hören.

Dabei bietet eine Ausbildung dem Unternehmen, der Branche und natürlich auch jugendlichen Schulabgängern viele Chancen. Wir stellen in der OMNIBUSREVUE und im BUSFAHRER regelmäßig Ausbildungsbetriebe und ihre Erfahrungen mit ihren Auszubildenden vor, schildern, was man als Ausbildungsbetrieb mitbringen muss, wie das mit der Berufsschule und den Prüfungen läuft und welche positiven Auswirkungen eine Ausbildung letztlich für alle Beteiligten hat.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihre Auszubildenden auf den Wettbewerb „Bus-Champ“ aufmerksam machen und kostenlos die nächste Ausgabe des BUSFAHRERS anfordern würden. Gerne können Sie uns auch Ihre Erfahrungen oder Fragen zur Ausbildung mitteilen

Informationen unter
Tel. 0 89 / 43 72 -21 67
elisabeth.unsin@springer.com



Bus-Champ: Wer macht mit?

an der Berufsschule in Münster, die nur rund 30 Kilometer vom Betrieb entfernt ist. Hier geht es ihnen allerdings wie zur Zeit den meisten Omnibus-Sprößlingen in ganz Deutschland: Sie sind relativ alleine in einer großen Gruppe zukünftiger Brummi-Lenker. Drei Klassen sind in diesem Jahr in Münster an den Start gegangen,

**IRGENDWANN HABE ICH DANN IN DAS
POESIEALBUM GESCHRIEBEN:
ICH WILL BUSFAHRER WERDEN**

insgesamt rund 60 Schüler werden ausgebildet, allerdings sollen nur drei von ihnen in Zukunft einen Omnibus über die Straßen lenken.

Mit der Ausbildung der „Minderheit“ Bus-Azubis an der Berufsschule Münster ist Robert Peters zufrieden, auch wenn es durchaus zu Beginn gewisse Anlauf-Schwierigkeiten gegeben hat: „Am Anfang hingen die sicherlich noch etwas hinterher, wenn es um den Bereich Bus ging. Aber das hat sich eingependelt“, erklärt er.

Die Praxis-Ausbildung im Unternehmen für die Berufskraftfahrer hat Chef Robert Peters in der Hand: Im Mittelpunkt steht dabei ganz klar die Fahrtätigkeit im Reiseverkehr. Disposition, Werkstatt und Büro stehen aber ebenso auf dem Programm wie 14 Tage Erfahrung sammeln in einer großen Kfz-Werkstatt.

Bereits früh geht es für die Azubis zum ersten Mal auf Reisen. Als Begleiter, zuständig für den Bordservice, zum Hineinschnuppern. So lernen sie den Umgang mit den Fahrgästen. „Ich habe schon verschiedene Touren gleich am Anfang mitgemacht“, erzählt Anton Pauli euphorisch. Seit 1. August dieses Jahres ist er Auszubildender bei Peters, einer von insgesamt 13 Mitarbeitern im Reiseunternehmen. „Und mein erstes Mal am Mikrofon hatte ich auch schon. Es hat geklappt“, erinnert er sich mit einem Lächeln zurück. Jetzt hofft er darauf, möglichst bald seinen Busführerschein machen zu können. Es sei ja schließlich spannend „mal wat Neues, mal wat Größeres“ zu fahren.

schon verschiedene Touren gleich am Anfang mitgemacht“, erzählt Anton Pauli euphorisch. Seit 1. August dieses Jahres ist er Auszubildender bei Peters, einer von insgesamt 13 Mitarbeitern im Reiseunternehmen. „Und mein erstes Mal am Mikrofon hatte ich auch schon. Es hat geklappt“, erinnert er sich mit einem Lächeln zurück. Jetzt hofft er darauf, möglichst bald seinen Busführerschein machen zu können. Es sei ja schließlich spannend „mal wat Neues, mal wat Größeres“ zu fahren.

Den Busschein hatte Pascal Bregiel bereits in der Tasche, als er sich für die Ausbildung bei Peters, die ebenfalls am 1. August dieses Jahres startete, bewarb. Selbst an der nötigen „Erfahrung“ mangelte es ihm nicht: „Mein Onkel hat ein Busunternehmen“, erzählt er. „Also habe ich seitdem ich zwei Jahre alt war, sehr viel beim Onkel über die Schulter geguckt. Irgendwann habe ich dann ins Poesiealbum geschrieben: ‚Ich will Busfahrer werden.‘“ Richtig reinschnuppern in seinen Traumjob konnte er, als er acht Monate lang Praktikant in einem Busunternehmen war. „Man lernt Leute kennen, trägt Verantwortung und man sieht sehr viel von der Welt“, erklärt der Reise-Youngster seine Berufswahl. „Mein Ziel ist: Die Leute sollen zufrieden sein.“ Das hört der Chef sicherlich gerne.

Für Peters haben seine Azubis auch einen PR-Effekt: „Es kommt bei den Kunden sehr gut an, dass wir ausbilden. Wir stellen die Azubis auf den Reisen vor, auch im Katalog. Und wenn wir eine Tour mit einer Schulklasse machen, ist gleich eine ganz andere Stimmung, wenn ein junger Fahrer dabei ist.“

In die Zukunft blickt Robert Peters durchweg positiv. Der Weg der Ausbildung hat sich für ihn bewährt. Seine derzeitigen „Sprößlinge“ will er übernehmen. Momentan versucht er sogar einen Busbetrieb in der französischen Partnerstadt von Lüdinghausen zu finden. Er strebt einen Austausch mit den dortigen Bus-Azubis an. Schließlich seien für einen Reisebusfahrer Fremdsprachenkenntnisse wichtig. In jedem Jahr will Peters einen weiteren Berufskraftfahrer-Azubi hinzuholen. Um den Spaß zu vermitteln und der Jugend das Reisebusfahren schmackhaft zu machen.



Reisepaar: Robert Peters mit seiner Frau Cordelia